

c) sicher rhythmische:

Empfänger	I	II	III	III ^a	IV	V	VI	VII	fehlerhaft	Hiat
n. 420 (1202) Stift U. L. Frauen	3	2	25	—	—	—	—	5	1	1
n. 422 (1202) Kl. Hamersleben	1	1	18	—	—	—	—	—	—	1
n. 431 (1206) Kl. Mariental	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—
n. 432 (1206) Kl. Reinsdorf	2	2	17	—	—	—	—	—	—	—
n. 436 (1207) Stift U. L. Frauen	3	2	35	6	—	—	—	1 ¹	—	3
n. 439 (1207) Kl. Reinsdorf	3	1	15	—	—	—	—	—	—	—
n. 440 (1207) Kl. Riddagshausen	2	—	15	—	—	—	—	—	—	—
n. 442 (1207) Kl. Mariental	2	2	15	—	—	—	—	1 ²	—	2
n. 445 (1208) Kl. Riddagshausen	2	1	19	—	—	—	1	—	—	1
n. 447 (1208) Stift U. L. Frauen	2	2	27	—	—	—	—	—	—	—
n. 448 (1208) Kl. Reinsdorf	1	1	10	—	—	—	—	—	—	—
n. 449 (1208) B. Konrad schenkt der Domkirche Reliquien	6	7	40	2	—	—	—	—	—	3
n. 450 (1206—8 B. Konrad über die Klage des Dompropstes	5	1	10	1	—	—	—	—	—	—
452 (1208) Stift U. L. Frauen	3	—	11	—	—	—	—	—	—	—
14 Urkunden. Summe	35	22	274	9	—	—	1	7	1	11

Diese Statistik erbringt den sichern Beweis, daß man in der bischöflichen Kanzlei von Halberstadt um 1202 angefangen hat, Cursus zu beobachten. Sie zeigt zugleich, wie tiefgehend dieser Wandel des Urkundenstiles ist. Das setzt wohl sicher auch einen Wechsel in der Kanzlei voraus. So wird es nicht Zufall sein, daß das Auftreten des Cursus ziemlich zusammenfällt mit dem Regierungsantritt Bischof Konrads und auch mit dem Auftreten des Notars Dietrich. Er begegnet allerdings n. 431 (1206) zum ersten Male, aber das könnte Zufall sein. Auch Notar Johannes erscheint nur 1211 (n. 464, 467) und 1218 (n. 503). Einige für die rhythmischen Urkunden der Folgezeit bezeichnende Wendungen stehen schon in den Urkunden von 1202, 1202 bis 1206 ist aber in den rhythmischen Urkunden eine Lücke. Mai 1202 bis August 1205 nahm Bischof Konrad am Kreuzzug teil. Sollte Notar Dietrich ihn begleitet haben?

Neben der Einführung des Rhythmus beobachten wir einen starken Wechsel im Diktat. Die Mannigfaltigkeit der Publicatio

¹⁾ *veniant in ambiguum* vielleicht als *velox* zu fassen? ²⁾ *invenire non dubitamus velox*?